

Kaiserin Eugenie hat in ihrem Testament ausdrücklich erklärt, daß sie keine Memoiren geschrieben habe. Die seit Jahren vielumstrittene Frage einer Autobiographie dieser Frau ist daher zu verneinen. Unter diesen Umständen hat ein Mann die Schilderung ihres Lebens unternommen, der durch seine und seiner Familie Beziehungen in erster Linie dazu berufen war. Graf Fleury hat stets zum engsten Kreise des Hofes des zweiten Kaiserreichs gehört und viel intimes und bisher unveröffentlichtes Material, private Urkunden, Familienbriefe und hinterlassene Papiere gesammelt. Im Verkehr mit der Kaiserin und Napoleon verzeichnete er fortlaufend die Äußerungen beider über Politik, Hof und Gesellschaft und schuf so das Werk, das er mit Recht

Memoiren der Kaiserin Eugenie

genannt hat. Demnächst erscheint das Werk bei mir in 2 Bänden mit Abbildungen, geb. etwa 90 M. Näheres gebe ich an dieser Stelle bald bekannt. Diese Memoiren bieten hochinteressanten, ungewöhnlichen Stoff zum Nachdenken u. Studium.

LEIPZIG, im März 1921.

F. A. BROCKHAUS.